

Von Afrika nach Asien



Samstag, den 31. Januar 2009 um 11:02 Uhr



Liebe Freundinnen, liebe Freunde und Lesergemeinde!

20.1.2009

Wurde gestern wieder einmal gewarnt vor der Fahrt von East London in Richtung Durban unbedingt vorher voll zu tanken und möglichst weit durch zu fahren ohne stehen zu bleiben. Butterworth soll angeblich extrem gefährlich sein.

Ich selbst fühle mich in Südafrika bisher jedenfalls sehr sicher und keineswegs irgendwie gefährdet.

Für heute habe ich mir spontan vorgenommen doch Hogsback tief in den Bergen zu besuchen. Das ist zwar wieder ein Stück zurück von East London, aber sollte sich lohnen. Oben angekommen wurde ich von einer wunderschönen Hochebene empfangen. Riesige Almen, Rindviecher, Ziegen, Pferde, Schafe. Finde eine Herberge bei den Campern und Backpackern.

Diese Herberge liegt direkt oben am Rand eines steil abfallenden, dicht bewachsenen Tales. Es geht von 1300 auf 900 Meter hinunter. Starte um 16Uhr einen 3 Stundenmarsch hinunter in das Tal, dabei setzte ich mich so unter Druck, ja sicher vor der Abenddämmerung wieder zurück zu sein, dass ich den Anfang dieses Marsches gar nicht genießen konnte. Meditation beim "Big Tree", einem etwa 800 bis 1000 Jahre alten Yellow Wood Tree. Wirklich mächtig. M-Möchte mit ihm ins Gespräch kommen, ging leider nicht. Sein Nachbarbaum war da etwas zugänglicher, der verriet mir auch den Namen dieses mächtigen Baumes: OCTARAS. Am Ende des Marsches konnte ich noch den Madonna & Child - Wasserfall mit Regenbogen in der Abendsonne genießen. Danach der Aufstieg auf 1300 Meter und Rückmarsch auf einer Schotterstrasse. Plötzlich bleibt neben mir ein Auto stehen und ein Mann fragt mich: "*Do you want a lift?*" Dankbar stieg ich ein. Es war ein Philosophieprofessor, der an der Uni in PE unterrichtet. Wir unterhielten uns blendend, weil ich deutsch sprechen konnte. :-)

21.1.2009

Jetzt geht es in Richtung Durban, heute mache ich in Port Saint John Station und übernachtete dort. 70 km von Mthatha weg durch eine traumhafte Berglandschaft in Richtung indischen Ozean. Dort angekommen nahm mich eine beklemmende Energie in Empfang. Der Zimmervermieter erzählte mir auch noch zum drüberstreuen lauter Gruselgeschichten über Südafrika.

22.1.2009

Trotz Gruselgeschichten habe ich hervorragend geschlafen. Während des Frühstücks habe ich einen herrlichen Ausblick auf den indischen Ozean. Danach Fahrt nach Durban. Dort werde ich von Cindy, einer sehr lieben Inderin, ihrer Schwester und den zwei Töchtern empfangen. Cindy und ihre Schwester planten sofort für mich die kommenden Tage. Noch am Abend besuchten wir einen beeindruckenden Hary Krishna - Tempel. Dort wurde mir von 2 Insidern bereit willig alles erklärt. Danach Abendzeremonie (ich war sehr schnell mit der Energie von Krishna verbunden, da ich sie schon von früher kannte. Krishna hat mich vor Jahren aufgefordert endlich mit meinem Wissen nach außen zu gehen und zu lehren) und danach kleiner Imbiss im Tempel, wozu Cindy und ich eingeladen werden (erwähne ich für Ewald ;-)).



Bild: Im Krishna Tempel

23.1.2009

Cindy und ich fuhren in die Drakensberge. Aufgrund eines Missverständnisses nahm ich nix für eine Übernachtung mit. Als Handtuch kaufte ich mir dort 3 Geschirrtücher. Meine Spontaneität wird auf diesem Extrem-Trip extrem geschult. Schlafen bei den Backpackern im Sani-Lodge. War ein sehr schoener und unterhaltsamer Abend mit diesen Leuten. Die Lodge war voll mit Leuten.

24.1.2009

Mit dem Land Rover geht es auf den Sani-Pass hinauf. Schlimm und gleichzeitig großartig. Mein Frühstück war in kürzester Zeit im Magen zermahlen durch die viele Schüttlerei und nahm Gott sei Dank den unteren Magenausgang. Die Grenzkontrolle

war an der südafrikanischen Grenze sehr strikt. Jene an der Grenze von Lesotho deutlich weniger. Wir überquerten den Sani-Pass und danach den höchsten Pass des Black Mountain von 3240 Metern.



Bild: Cindy und ich am Black Mountain Gipfel

Auf dem Rückweg bestiegen wir den nahe gelegenen Gipfel des Black Mountain (musste dabei einige Pausen einlegen, da mir der Höhenunterschied von deutlich mehr als 3000 Metern innerhalb eines Tages doch zu schaffen machte) und besuchten danach in einer aus Steinen gebauten Rundhütte 2 Lesotho-Frauen mit ihren Kindern. Wenn eine weiße Fahne vor der Hütte weht, dann gibt es drinnen gratis Brot und Bier. Natürlich wollen sie danach auch etwas verkaufen. Das Bier ist gewöhnungsbedürftig. Ich war der Einzige der den Becher mit Genuss leer trank. :-). Hier in den Bergen hatte es eine feine, reinigende Energie. Es war extrem windig. Die Heimfahrt nach Durban war sehr anstrengend, weil viel Nebel war.

25.1.2009

Heute besuchten Cindy, ein zweiter Couchsurfer aus Österreich/Wien, der auch Unterschlupf bei Cindy gefunden hatte, und ich 2 Hindu-Zeremonien. Es ist Sonntag. Bei der ersten Zeremonie stand Sai Baba im Zentrum, sehr rhythmische und weiche Musik. Bei der zweiten Zeremonie stand Vishna im Zentrum. Eher traditionell.



Bild: Cindy und ich vor dem traditionellen Hindutempel

Nachmittags besichtige ich alleine Durban und den Strand. Na ja, nicht gerade die Offenbarung diese Stadt. Der Strand ist allerdings sehr schön. Auch in Durban gibt es am Stadtrand einen riesigen Einkaufstempel. Alles glitzert, blinkt, Wasserfall usw. Genauso wie ich es schon in Port Elizabeth erleben durfte.

26.1.2009

Mit sehr feuchten Augen verabschieden Cindy und ich uns nach dem Frühstück. Tief berührt haben mich Cindys Worte, die sie mir als Referenz für alle lesbar in der Couchsurfing-Community hinterliess:

„Frederick is wonderful!! Words alone cannot describe how considerate he is not only to his host but to everyone he meets. I am so glad that I have had the pleasure of meeting this truly amazing human being. We spent an absolutely breathtaking day in the Drakensberg mountains and another day touring all the temples in Chatsworth. The conversations we shared were very interesting as we seem to share similar views on life. If anyone has the good fortune to host this wonderful man please don't let the opportunity slip away from you. Thank you Fredrick for your consideration in everything and please take care and have a trul enlightened journey around Mother Earth!“



Und auf geht es nach Singapur. Flug von Durban nach Johannesburg und um 13 Uhr 30 fliege ich 10,5 Stunden nach Singapur und lande dort am 27.1. um 6 Uhr in der Früh. Mit den Stützstrümpfen hatte ich mit den Beinen überhaupt keine Probleme, vielleicht hätte ich ohne sie auch keine.

27.1.2009 - Singapur

Singapur ist ein eigener Staat. Ich kann mir meine Singapur-Dollar an den Hut kleben, da es in Malaysia eine andere Währung, die



Ringits gibt. Ok, kann das Geld auch hier ausgeben. Aber überrascht war ich schon davon. Es gibt eine spektakuläre Grenzkontrolle zwischen Singapur und Malaysia. Sehr aufwendig. Viele wichtige Leute laufen mit Trillerpfeifen herum und fuchteln mit ihren Händen herum. Mein Auto wurde sogar untersucht. Zur Ausreise benötige ich eine "Card", die ich natürlich nicht habe. Hinter mir eine riesige Autoschlange. War eine tolle Möglichkeit nach einer 20-stündigen Reise, mich in Gelassenheit zu üben. Und was ganz wichtig war, sind die Wisches, die auszufüllen sind, durfte ich nur in blau beschreiben und nicht in rot.

(Anmerkung des Redakteurs für unsere deutschen Leser: Wisches ist der umgangssprachliche Ausdruck für Zetteln oder Formulare)

Gegen 11 Uhr treffe ich bei Ypnam, meinem CS-Host, ein ganz lieber Masseur, in Johore Bahrun ein. Malaysische Dusche: Häferl, kaltes Wasser, drüber schütten, einseifen, wieder schütten. So einfach kann das Leben sein. :-). Es gebe auch eine normale Dusche, will aber das ausprobieren was hier gelebt wird. Danach eine Stunde Schlaf. Wurde noch heute von einem lieben Chinesen, ein Freund von Ypnam, zum chinesischen Neujahrslunch für morgen in seine

Familie eingeladen. Am Abend lade ich Ypnam zum Dinner ein.



Bild: Lunch bei Ypnams chinesischen Freunden

Mein bisheriger Tagesrhythmus:

- 6 bis 7 Uhr Schönheitsdösen
- 7 bis 9 Uhr Kriya-Yoga, Morgengebet, Chanten
- danach ausgiebiges Frühstück mit viel Obst
- Tagesprogramm mit 3 bis 5 Liter Wasser und getrockneten Früchten
- warmes Abendessen

Vorläufige Zusammenfassung meiner Eindrücke über den Teil von Südafrika, den ich erfahren durfte.

- es herrscht unter der weißen Bevölkerung zu einem guten Teil Verbitterung und/oder Resignation vor. Keine gute Zukunft für sie sichtbar. Mein Eindruck, der Wandel von der Kolonisation zum ordentlichen Zusammenleben ist noch

nicht geschafft.

- viele junge Weiße emigrieren, weil sie hier keine Zukunft sehen.
- das pulsierende Stadtleben wird ausschließlich von der schwarzen/bunten Bevölkerung gelebt.
- in den Spar-Supermarkets in den Suburbs ist der Anteil der weißen Bevölkerung jedoch 50%
- in manchen Gegenden wird aus Einsparungsgründen zeitweise der Strom abgeschaltet
- im Straßenverkehr habe ich mich total gut gefühlt, trotz vieler Fehler von mir war keine Aggression zu spüren. Die Strecken waren großteils sehr gut beschildert und die Strassen gut. Habe über 4000 km Linksverkehr ohne Schaden überstanden.

Abschließend ein Hinweis in eigener Sache:

Da "mein" Lieblings-Ewald (damit bin ich - der Redakteur von Friedrichs Reisetagebuch gemeint) schrieb, dass mein bisheriger Trip hauptsächlich aus gut Essen und Trinken bestand (na und?), möchte ich ab sofort vermehrt in meinen Berichten über die spirituellen Erfahrungen berichten. :-) Und so ganz unwesentlich waren für mich meine spirituellen Erfahrungen bisher auch nicht:

Die Überwindung der Angst des scheinbaren "Alleine seins" (2x), die Hingabeübung an den Schmerz und die halbe Nacht mit dem südlichen Sternenhimmel waren da Highlights für mich. Wobei das genussvolle Essen und Trinken in der Gruppe aus meiner Sicht durchaus auch spirituell sein kann. In der Männergruppe an der Wild Coast haben wir zum Beispiel, auf meinem Vorschlag hin, im Händekreis vor dem Essen gebetet.

Zur Hingabe: es gibt dafür, wie immer, viele Wege um sie zu lernen. Der tantrische Weg über die Sexualität ist allerdings der deutlich lustvollere Weg. Ich weiß es, da ich ihn eine zeitlang beschritt. So wie es aussieht musste ich natürlich mehrere Wege aufprobieren, neugierig wie ich bin. :-) Hier in Johor Bahru darf ich die Hingabe an den Juckreiz lernen. Die Moskitos sind hier sehr aktiv in der Nacht. All das sehe ich unter dem Aspekt "Energiearbeit im Alltag".

Es grüßt euch in AllLiebe
aus Malaysia
Euer Friedensreich
<http://www.friedensreich.at>
Mobil: +43 (0)676 49 18 022

Aktualisiert: Samstag, den 31. Januar 2009 um 11:20 Uhr